Sparpläne drängen Sozialvereine an den Rand der Existenz

Die Soziallandschaft in Tirol macht mobil: ÖVP und SPÖ sind aufgefordert, angekündigte 15-Prozent-Kürzungen abzublasen.

Von Manfred Mitterwachauer

Innsbruck – Die Schuldnerberatung Tirol wird vier bis fünf Mitarbeiter entlassen und Außenstellen wie Wörgl oder Imst schließen müssen. Die Frauenhäuser im Ober- und Unterland stehen vor dem Zusperren. 220 Tiroler Haushalten kann nicht länger via Delogierungsprävention geholfen werden. 1400 Menschen mit Behinderung bangen um ihre „Tagesstruktur“ – also Unterstützung bei alltäglichen Erledigungen wie Mittagessen, Hygiene oder Freizeitgestaltung.

> *Wir verstehen den Budgetdruck. Aber der Sozialbereich muss ausgeklammert werden. Die schwarze Null ist kein Naturgesetz.“*
>
> Karin Drescher
> (Dachverband der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen)

VertreterInnen der Sozialvereine und -verbände erhöhen den Druck auf die VP/SP-Koalition. Foto: Mitterwachauer

Alles Horrorszenarien? Für die Tiroler Soziallandschaft keinesfalls, sondern bittere Realität und nicht abzuwendende Konsequenz, sollte die schwarz-rote Landesregierung die Ankündigung von Landeshauptmann Anton Mattle (VP) wahr machen und es 2026/27 tatsächlich zu 15-Prozent-Kürzungen im Doppelbudget bei den „Ermessensausgaben“ auch im Sozialbereich kommen. Das bestätigten gestern die Obleute und Sprecherinnen der wichtigsten Gestalter im Sozialbereich. Es ist ein öffentlicher Weckrufs.

Man verweigere weder den Dialog, noch negiere man den aktuellen Budgetdruck, sagte etwa Karin Drescher (Dachverband der Tiroler Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen). Wer allerdings bei den Schwächsten (und deren Hilfseinrichtungen) kürze, spare nicht, sondern nehme einen hohen Preis in Kauf. Wie eben ein vermehrtes Abgleiten der Menschen in die Mindestsicherung. Oder die Überbelastung von Familien, die beispielsweise ihre behinderten Kinder verstärkt betreuen müssten. Und folglich ihrerseits aus dem Erwerbsleben kippen könnten.

Kürzungen habe es im Sozialbereich schon 2024 gegeben, so der Vorwurf. Nämlich durch ausgesetzte Indexierungen. Viele der Vereine und Verbände seien im Auftrag des Landes tätig. Sozusagen als „soziale Feuerwehr“. Sei es, Kinder und Frauen vor Gewalt zu schützen, Obdachlose zu versorgen, SchuldnerInnen zu entschulden.

Seit Monaten werde man von Mattle und Soziallandesrätin Eva Pawlata (SP) aber hingehalten, so die Kritik. Genaue Zahlen werden keine herausgegeben. Dementiert werden die Sparpläne jedoch auch nicht. „Die Menschen werden diese Kürzungen spüren“, warnt Kristin Vavtar (Arge Sodit). Alles andere seien „leere Versprechungen“.

Pawlata kalmiert

Insbesondere der Behinderten- und Kinderbereich genieße bei den im Herbst anstehenden Budgetverhandlungen Priorität, versucht Pawlata auf *TT*-Anfrage zu kalmieren. Hier müsse die „Versorgungssicherheit“ gewährleistet werden.

Politischer Streit über Windräder in Tirol

Innsbruck – Dass von 54 Windkraft-Projekten nur drei möglich sind, sorgt jetzt für Diskussionen. Die Grünen kritisieren das Fehlen einer Windkraft-Raumordnung in Tirol. Dies führe zu „immer mehr Frustration“, betont Klubobmann Gebi Mair. Bei der Windkraft fehle „jeglicher Mut zu klaren Aussagen“, nahm Mair die Landesregierung in die Pflicht. Die Freiheitlichen bezeichnen hingegen Windräder in Tirol als absurd. *(TT)*

Nur drei Windparks in Tirol sind realistisch. Foto: APA/Schneider

Frühchen starben im Spital

Bozen – Zwei „extreme Frühchen“ sind am Dienstag bzw. in der Nacht auf Mittwoch binnen weniger Stunden im Landeskrankenhaus Bozen an einer Infektion mit Bakterien gestorben. Die beiden Frühchen waren laut *stol.it* rund drei Wochen alt und wogen 700 Gramm. Jetzt werden die Einhaltung der Protokolle und mögliche hygienische Mängel überprüft. Das Bakterium ist für gesunde Personen unbedenklich, für Frühchen lebensbedrohlich. *(TT)*

Gekennzeichneter Download (ID=kJAT07DHuHYkRuFvDr4RwcNA1YR97bu7Tn69fMvqlyA)